

betr. : Handlung

Der Roman V.E.d.E beschreibt zum einen die ersten vier-fünf Jahrzehnte im Leben dreier Geschwister (Liz, Marty, Jules Moreau), die schon in frühen Jahren, d.h. als Jugendliche, aufgrund eines Verkehrsunfalls ihre Eltern verlieren und von da an sehen müssen, wie sie nun elternlos und mit mehr Eigenverantwortung ihr weiteres Leben gestalten und arrangieren. Haupt- und Perspektivfigur des Erzählvorgangs ist der Jüngste der drei Geschwister namens Jules. Ein Großteil des Textes handelt von seiner Beziehung und auch Liebe zu einem Mädchen, später dann Frau namens Alva. Die Stationen dieser Liebesgeschichte sind eigentlich typisch für Trivilliteratur (Erster Kontakt – schicksalhafte Trennung – Wiederbegegnung – Liaison und Happy End), wäre da nicht der tragisch frühe Tod dieser Alva (Sie stirbt 41-jährig an Krebs und lässt Jules mit zwei siebenjährigen Kindern zurück.)

Apropos Trivilliteratur: So manchen Teilen der Handlung haftet etwas Klischeehaftes an; die dargestellten Charaktere sind nichtbesonders originär, sind kaum Ausdruck spezieller Individualität. Man könnte auch sagen, es fehlt an überzeugender Psychologisierung, obwohl sie durchaus keine Normalos sind bzw. sein sollen.

betr. : Sprachgebung und Stil

Jeder belletristische Text hat oder sollte auch den Anspruch haben, ein 'sprachliches Kunstwerk' zu sein. Allerdings verliert dieser Anspruch im Literaturgeschehen unserer Zeit immer mehr an Geltung, weil das Interesse an Literatur zusehends durch einen Massengeschmack bestimmt wird. Infolgedessen muss Literatur primär nicht sprachliche Qualität haben, sondern spannend sein. Wells Sprache hat keine Magie. Sie elektrisiert nicht. Ja, sie ist teilweise holprig, nicht griffig, ja, teilweise unelegant. Das ästhetische Urteil 'schön formuliert' ist nur an wenigen Textstellen möglich.

Der Publikumserfolg dieses Romans erklärt sich auch dadurch, dass Coming-of-age-Romane eine gewisse Zugkraft haben, besonders wenn sie von jungen Newcomern geschrieben worden sind und deshalb von Verlagen gern promotet werden (vgl. Salinger: *Der Fänger im Roggen*; Lebert: *Crazy*; Herrndorf: *Tschick*; Wahl: *22 Bahnen* u.aa. !)